Innsbruck, Servitenkloster (heute: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol), Cod. Serv. 9 A [deest]

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 110. [Digitalisat]

Bibliothek des Servitenklosters.

121 **No. 8. A. Predigtbuch, deutsch, Folio, Ende des XV. Jahrh.**

ch.; Wasserzeichen: zwei gekreuzte Pfeile, 288×406, nicht foliiert, *476 f.*; gotische Bücherminuskel in zwei Spalten; Randleisten und Initialen, davon eine mit Innenbild. Kirschroter Lederband (der Vorderdeckel fehlt) mit vier Bordüren aus gotischen Blättern, Palmetten, Rauten, Spiralranken aus spitzigen Akanthusranken in Blindpressung; im Mittelfeld gekreuzte Diagonallinien und eine grosse Raute mit gepressten Sternchen; auf einem auf dem Rücken des Einbandes aufgeklebten Zettel steht als Titel „Preisenbuech“ (von einer Hand vom Ende des XV. Jahrh.).

In Tirol Ende des XV. Jahrh. ausgeführt. Die Besteller, deren Wappen auf dem Titelblatt unten gemalt sind, sind unbekannt. Auf dem ersten Schmutzblatt der Besitzervermerk: „Ad conventum Divi Josephi Ordinis servorum Mariae, Oeniponte 1797“.

f. 1 beginnt der Text: „Die erst predig des Suntag in dem Advennt und laut also: Veniens veniet et non tardabit. Abacuck II: Der da komment ist der kumbt“. Ringsum eine in Wasserfarben gemalte Randl. aus bunten Spiralranken mit roten, grünen, blauen und grauen Akanthusblättern mit goldenen Füllungen und stilisierten Blüten im Stile der österreichischen Schule des XV. Jahrh., belebt von Vögeln (Stieglitz, Reiher, Pfau und Eisvogel), einem Bären, einem Hirschen sowie zwei wilden behaarten Männern, von denen der eine links oben mit langem Stabe ein auf einer Ranke sitzendes Knäblein neckt. Die rohe, derbe Ausführung, die flüchtige Zeichnung der Blätter und Blüten deuten auf die zweite Hälfte des XV. Jahrh. In den drei mittleren Spiralen der unteren Randl. sind drei Wappen der Besteller angebracht; u. zw.

links: gelbe Binde in schwarzem Feld mit drei Pilgermuscheln; gekrönter Turnierhelm mit schwarzgelber Helmdecke und einem Zimier in Gestalt eines männlichen Kopfes mit einer Mütze mit den drei Pilgermuscheln;

in der Mitte: roter, rechts und links gezinnter Sparren in weissem Feld mit drei Sternen, Turnierhelm mit rot-weisser Helmdecke und zwei weissen Flügeln mit dem Wappenbild als Zimier;

rechts: schwarzes Horn in weissem Feld, Turnierhelm mit schwarz-weisser Helmdecke und dem Horn auf einem Polster als Zimier.

Init. *U* mit roten Spiralranken in den Schäften auf glattem Goldgrund in grünem, quadratischen Rahmen, mit Innenbild: vor einem Betstuhl kniend, die Madonna in grauem Gewand und blauem Mantel; über ihr, aus Wolken ragend, die segnende Hand Gottes, welche das winzige Jesuknäblein entsendet, das auf Maria herabschwebt.

In derselben Weise die Initialen (doch ohne Innenbilder) und Randl. im folgenden:

f. 3, Randl. wie *f. 1*, belebt von einem Vogel, einem Bären und einem Knaben, der einem zweiten ein Körbchen reicht; Init. *T.* Ebenso, doch mit einfacheren Randl.: *f. 5′*, Init. *U; f. 8′*, Init. *P; f. 11*, Init. *P; f. 14′*, Init. *A; f. 16*, Init. *A; f. 21*, Init. *U* (deren Schäfte aus einer Eidechse und einem Fisch gebildet sind); *f. 29*, Init. *A*; *f. 30*, Init. *A; f. 35′*, Init. *F; f. 53′*, Init. *D* [in der Randl. wieder ein wilder, völlig behaarter Mann] u. a. m.; etwas reicher die Randleisten auf *f. 320′* und *f. 411′*.

f. 142′ und *f. 187* unten: ein Wappen: Speerspitze in gelbem Schild.

122 **No. 9. A. Officium beatae Mariae virginis, deutscher Text, doch von italienischen Schreiber und Miniator, 8°, 2. Hälfte des XV. Jahrh.**

m.; (ausserordentlich feines Pergament), 86×120, nicht foliiert, *270 8°*; ausserordentlich schöne, italienisch-gotische Minuskel; in deutscher Sprache, jedoch von einem italienischen Kalligraphen (wofür auch im Kalendar die italienische Form Madius für Mai spricht); Randleisten mit Medaillonbildchen und Initialen mit Innenbildern. Brauner Lederband (Italienisch XV. Jahrh.) mit einer Bordüre in Goldpressung (im Aufbau eines Kandelabers), im Mittelfeld kreisrundes Mittelstück mit goldenen, reich verschlungenen Ranken. Goldschnitt.

Mittelitalienische, vermutlich toskanische Arbeit aus der 2. Hälfte des XV. Jahrh., für einen deutschen Besteller. Über die Provenienz des Codex klären einige Eintragungen auf *f. 1* und der Versoseite des letzten Schmutzblattes auf. Auf *f. 1* steht oben „Ex dono illustrissimi domini domini Joannis Caroli comitis de Stahlburg etc.“ (Schenkung an Volders b. Hall i. T.); darunter „Conventus S. Caroli Borromei ordinis servorum beatae virginis Mariae 1704“, woraus hervorgeht, dass sich die Handschrift 1704 im Besitze des Servitenklosters zum S. Karl Borromäus in Volders befand; noch weiter unten: „Ad conventum divi Josephi Oeniponte 1803“. Von Besitzern des XVI. und XVII. Jahrh. rühren die leider bis zur Unleserlichkeit erlöschten Eintragungen auf der Versoseite des letzten Schmutzblattes her. Die eine rührt aus dem Jahre 1542 her; erkennbar sind noch die Worte: „. . . . mein[er] herzen liebe Frau Elzerlin (?) geschückt ein Klosterfrau von Nyernberg im 1542 jar. Gott der almächtig sei [ihr gnädig]“; darunter „1608. Diss biehl hat meiner herzliebsten Frau Mutter gehort. Gott verleih ier und aller gläubigen Sellen die ewig Rhue. Anna Dorothe Thamerin (? der letzte Name fast unleserlich).

Innsbruck, Servitenkloster (heute: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol), Cod. Serv. 9 A [deest]

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 111. [Digitalisat]

Der deutsche Text ist zweifellos von einem italienischen Schreiber geschrieben[1]). Ein Italiener war zweifellos auch der Miniator des Gebetbuches, der wohl der florentinischen Schule angehört und der Richtung des Domenico Ghirlandajo nahesteht. Die reizenden Randleisten mit den symmetrischen Spiralranken, den stilisierten Blüten, den zahllosen winzigen, strahlenden Goldknöpfchen, belebt von bunten Vögeln und reizenden Putti entsprechen ganz der Ausschmückung der zahlreichen in Florenz, während der Quattrocento ausgeführten Miniaturhandschriften. Ebenso sind auch die Halbfiguren der Heiligen in den eingefügten Medaillons, die von Perlen umgebenen, goldgefassten Edelsteine ein beliebtes Motiv in den florentinischen Codices[2]). Auch die Eintragung des Festtages der heiligen Reparata (3. Oktober) im Kalendar unterstützt trotz des deutschen Textes diese Zuweisung der Handschrift an die florentinische Schule:

f. 1—12: das Kalendarium, unter dessen Heiligenfesten erwähnt seien:

f. 3: März 12: „Gregorg pobst", „Keiser Heinrich".
f. 4': April 23; „Jorg ein ritter und martrer".
f. 5: „Madius" 6: „Johans vor der gulden porten".
f. 6: Juni 15: „Sant Veit martrer".
f. 8': August 19: „Sebost peichtiger".
f. 9: September 9: „Sant Kungund iunefrau".
29: „Michel erçengel".

f. 10: October 4: „Franc. parfusser".
8: „Reparata iuncfrawe".
12: „Burckart pischof".
16: „Gallus ein apt".
f. 11: November 6: „Leonhart peichtiger".
11: „Mertin ein pischof".
16: „Othmar ein apt".
19: „Elisabeth lantgrafin".
f. 12: Dezember 13: „Otilia iuncfraw".



Fig. 30. Innsbruck, Servitenkloster, Cod. No. 9 A, Gebetbuch (XV. Jahrh.), *f. 106*.



Fig. 31. Innsbruck, Servitenkloster, Cod. No. 9 A, Gebetbuch (XV. Jahrh.), *f. 122*.

[1]) Bezeichnend für die italienische Herkunft des Schreibers ist der Gebrauch von ç für z (z. B.: erçengel auf *f. 9*, tagçeit auf *f. 13'*, parmherçichait und geçeidt [für Zeiten] auf *f. 106*, çu für zu auf *f. 152* u. a. m.) sowie die neben die Initiale auf zarten, kalligraphisch verzierten, spitzenartigen Grund gesetzten gotischen Majuskelbuchstaben des Anfangswortes der einzelnen Abschnitte (z. B.: *f. 13*, *f. 122*, *f. 152*).

[2]) Diese Ornamentik ist neben den so weit verbreiteten weissen, dicht verschlungenen Spiralranken auf karminrot, ultramarinblau und grün bemaltem Grund am häufigsten in florentinischen Handschriften anzutreffen. Zahlreiche Handschriften, die für den König Matthias Corvinus, für die Medici u. a. m. ausgeführt wurden, legen dafür Zeugnis ab. Dasselbe gilt von den aus goldenen Akanthusblättern gebildeten, mit

Innsbruck, Servitenkloster (heute: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol), Cod. Serv. 9 A [deest]

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 112. [Digitalisat]

f. 13 beginnt der Text des Gebetbuches, das die Hauptabschnitte eines Livre d'heures das Officium beatae Mariae virginis, das Officium santae crucis, die septem psalmi pœnitentiales und die Vigiliae mortuorum nebst einigen Gebeten enthält.

f. 13 beginnt das **Officium beatae Mariae** mit „Das ist unser Frawen tagçeit und metten". Ringsum eine reizende Randleiste in der oben beschriebenen Art aus symmetrischen Spiralranken, bunten stilisierten Blättchen und Blüten, belebt von bunten Vögeln (u. a. links unten ein Pfau), und zahllosen strahlenden kleinen Goldplättchen; rechts oben ein Putto mit einer Trommel; in der Mitte unten von vier Putti umgeben ein Blattkranz, in welchem der Raum für ein Wappen freigelassen ist. In vier durch bandartige Streifen verbundenen Eckmedaillons Rehe und Hasen; in einem kreisrunden Medaillon in der Mitte der rechten Randleiste das Brustbild des Propheten Isaias; oben in der Mitte zwischen zwei Putten in einem kleinen Medaillon das Brustbild Gott Vaters, beide in Beziehung zu der Darstellung der Verkündigung in der aus goldenen, von Akanthusblättern umwundenen Füllhörnen gebildeten Init. *D*, die mit goldgefassten Edelsteinen und Perlen geschmückt und in ein Quadrat mit ultramarinblauem Grund eingefügt ist. Das Innenbild stellt, wie erwähnt, die Verkündigung dar; rechts vor einem Renaissancegebäude kniet voll Ergebenheit Maria, die Hände vor der Brust gekreuzt; links kniet Gabriel, der mit erhobener Rechten zu Maria spricht, auf die ein Strahl vom Himmel fällt. Neben der Init. *D* das Anfangswort Domine in gotischer Majuskel auf spitzenartigem Grund. Die Initialen zu den folgenden Tagzeiten enthalten kleine Madonnenbilder, daneben am Rande links kleinere Randleisten wie *f. 13*. Die zahlreichen kleinen goldenen Initialen sind in kleine grüne, blaue oder rote Quadrate mit goldenen Mustern gesetzt.



Fig. 32. Innsbruck, Servitenkloster, Cod. No. 9 A, Gebetbuch (XV. Jahrh.), *f. 152*.

f. 55′: „Das ist die preim"[1]; links Randl. aus Blumenranken mit winzigen Goldplättchen; rote, mit blauen und grünen Blättern gezierte Init. *G* auf Goldgrund mit Innenbild auf hellgrünem Grund: Brustbild der in einem Buche lesenden Maria.

f. 62′: „Die terç"; Randl. wie *f. 55′*; aus goldbraunen Blättern gebildete Init. *H* mit Innenbild: Brustbild der betenden Maria auf grünem Grund.

f. 68′: „Die sechst"; Randl. wie *f. 55′*; in der Init. *H* das Brustbild der betenden Maria.

f. 75: „Die nonn"; oben und links Randl. wie *f. 55′*; in der Init. *H* das Brustbild der betenden Maria.

f. 81′: „Die vesper"; Randl. wie *f. 55′*; in der Init. *H* das Brustbild der betenden Maria.

f. 95: „Complet"; Randl. wie *f. 55′*; blaue Init. *W* auf Goldgrund.

f. 106: **„Das sind die sieben geçeidt von unser herren leiden metten".** Init. *H* auf ultramarinblauem Grund aus goldenen um eine Säule gewundenen Blattranken mit Innenbild auf himmelblauem Grund: Halbfigur des im Sarge stehenden Schmerzensmannes. Von Putten belebte Randl. wie *f. 13*; in der Mitte unten grösseres, oblonges Bildchen in Goldrahmen: der dornengekrönte Christus mit dem Kreuz; in den Medaillons in den vier Ecken und in der Mitte rechts die Brustbilder der drei Marien, Johannes und Magdalena; in der Mitte oben auf himmelblauem Grund das Brustbild des segnenden Gott Vaters **(Fig. 30)**.

f. 122: **„Das sind di siben psalm".** Init. *D* sowie die durch kalligraphisches Spitzenwerk geschiedenen gotischen Majuskelbuchstaben des Wortes „domine" wie *f. 13*; Innenbild: der greise David in rotem Gewand im Gebete kniend; im Hintergrund eine Hügellandschaft. Von Putti belebte Randl. wie *f. 13*, rechts in der Mitte ein goldgefasster Edelstein mit vier Perlen; in der Mitte oben in einem Medaillon das Brustbild Gott Vaters; rechts oben in der Ecke das Brustbild des Propheten Jeremias mit Spruchband „*IEREMIE*"; unten in der Mitte zwischen zwei Medaillons mit den Brustbildern zweier Propheten ein oblonges Bildchen mit dem auf einer Schüssel liegenden, blutigen Haupt des Riesen Goliath **(Fig. 31)**.

Unter den in der Litanei *(f. 143* ff.) genannten Heiligen seien erwähnt:

Perlen und goldgefassten Edelsteinen geschmückten Initialen auf blauem Hintergrund, die so oft in den florentinischen Prachthandschriften des Quattrocento anzutreffen sind.

[1]) Zu der 2. Tagzeit „ad laudes" fehlt ein Initialbild.

Innsbruck, Servitenkloster (heute: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol), Cod. Serv. 9 A [deest]

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 113. [Digitalisat]

unter den Aposteln: „Sant Matheias", „Sant Laucas";
unter den „martrer": „Sant Veit", „Sant Pangraç", „Sant Achaç", „Sant Christoffel";
unter den „Gotesheiligen": „Sant Lienhart", „Sant Erasem", „Sant Ruprecht", „Sant Valtin", „Sant Kilian", „Sant Wolgang", „Sant Cholman";
unter den „Juncfrawen": „Sant Gerdraud", „Sante Elspett".

f. 152: **„Hie hebt sich an, got çu lob, ain vigilii".** Init. *D* und die in gotischer Majuskel geschriebenen Anfangsworte „[D]ie ewig" wie *f. 13;* Initialbild: Der heilige Macarius weist drei Vornehme auf ein in einem Sarge liegendes Skelett (d. i. die Geschichte der drei Lebenden und Toten). Von Putten belebte Randl. wie *f. 13;* oben in der Mitte der Randl. ein Totenschädel; in den vier Eckmedaillons Brustbilder von Propheten; die beiden oberen mit Spruchbändern „*MEMENTO MEI*"; in einem Medaillon in der Mitte rechts eine Gazelle; in einem oblongem Bildchen in der Mitte unten ein Mönch (S. Macarius ?) mit zwei Totenschädeln. **(Fig. 32.)**

f. 222: **„Hie hebend sich an gut gepet von unser frawen".** Init. *D* wie *f. 13;* Innenbild: Brustbild der Madonna in rotem Gewand und blauem Mantel, der über den Kopf gezogen ist; in den Armen hält sie das Kind. Von Putten belebte Randl. mit goldgefassten mit Perlen verzierten Edelsteinen wie *f. 13;* die vier Eckmedaillons enthalten Brustbilder von Propheten (der eine in der Ecke rechts oben durch ein Spruchband als „*ISAIA PROPH(ETA)*" bezeichnet); in der Mitte oben Gott Vater segnend, rechts und unten Gazellen in Gartenlandschaften.

f. 230' folgt ein Gebet an Maria; einfachere Randl. wie *f. 55';* in der grünen Init. *O* (auf Goldgrund) das Brustbild der betenden Maria.

f. 262: „hie hebent sich an gepet çu got unserm Herrn"; Randl. wie *f. 55';* Init. *A* mit Innenbild: die Dreieinigkeit; Gott Vater mit dem Gekreuzigten in den Händen, über dessen Haupt die Taube des heiligen Geistes schwebt; im Hintergrund Engel.

No. 10. A. Fragment eines Gebetbuches, lateinisch, holländisch und französisch, 8°, Mitte des XV. Jahrh. 123

m., 102×137; nicht foliiert, (*145* 8°); rohe, gotische Minuskel; Miniaturen, Randleisten und Initialen. Schwarzer moderner Papierband mit violettem Lederrücken.

Holländisch, Mitte des XV. Jahrh.

Die Handschrift ist das Fragment eines umfangreicheren Gebetbuches; so trägt *f. 8* noch die alte Folionummer CXXII, *f. 84* die alte Nummer CCCCLI. Der Stil der Randl. entspricht dem der französisch-niederländischen Schule des XV. Jahrh., doch deutet sowohl der Stil der Miniaturen, als auch die Zeichnung der zweifarbigen Akanthusranken und der Blumen, sowie die Nebeneinanderstellung greller Farbenkontraste (Zinnoberrot und Blau) auf einen holländischen Miniator des XV. Jahrh.[1]).

f. 1—6' das Kalendarium; das Zeichen *KL* (Kalendae) bei jedem Monat in Gold auf blau und rosenrot bemaltem Grund.

Unter den Heiligenfesten seien hervorgehoben:

Jänner („Laumaend"),	22: „Sinte Vincensis";
August („Oestmaend"),	8: „Omme ganc typer";
September,	9: „Sinte Homate";
October,	1: „Baviesse";
November,	13: „Sinte Brixis".

f. 7 beginnt das **„Officium de sacramento** pro die iovis ad matut[inam]". Ringsum Randl. aus zarten, mit der Feder gezeichneten schwarzen Spiralranken mit goldenen Knöpfchen und Dornblattmuster; in den Ecken rot und blau bemalte Akanthusranken in der Art jener in französisch-niederländischen Manuskripten des XV. Jahrh., doch entschieden roher und derber sowohl in der Zeichnung als auch in der Farbenwirkung. Gotische Init. *D* auf rotem Grund mit Dornblattmuster und zweifarbigen Akanthusranken im Inneren. In derselben Weise die Initialen und Randl. im folgenden. Ausserdem zahlreiche kleine goldene Initialen, an die schmale blau und rosenrot oder gold-blau und rosenrot bemalte Leistchen angefügt sind, die oben und unten in Dornblattmuster enden.

f. 45: Goldene Init. *D* mit einfacher Randl.

f. 66: „Oratio ad sanctam trinitatem, primo ad patrem omnipotentem". Randl. in der Art wie *f. 7;* Init. *D* mit Innenbild auf blauem gemusterten Hintergrund: der im Gebete kniende Besteller, in der Hoftracht der Zeit Philipp des Guten von Burgund, in roter Schaube und schwarzem Hut; links neben ihm ein Spruchband, dessen Aufschrift leider zerstört ist. Der Fussboden zeigt Schachbrettmuster **(Fig. 33).** Das Bildchen ist äusserst roh ausgeführt, an Gesicht und Händen die Innenzeichnung in braunen Strichen eingetragen. Dem Stile nach ist die Entstehung des Bildchens um die Mitte des XV. Jahrh. anzusetzen.

f. 80': Randl. und Init. *I* wie *f. 7.*

f. 84: „Oratio devota et utilis beatae Mariae virginis"; Randl. und Init. *O* wie *f. 7.*

f. 100: „Oratio ad sanctum salvatorem nostrum Jhesum Christum"; Randl. und Init. *D* wie *f. 7.*

[1]) Man vergleiche besonders die Randleisten der prächtigen holländischen Bibel der Wiener Hofbibliothek, Codd. 2771 und 2772. Vgl. Willem Vogelsang, Holländische Miniaturen des späteren Mittelalters, Strassburg (1899).

Innsbruck, Servitenkloster (heute: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol), Cod. Serv. 9 A [deest]

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at - Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken
Permalink: manuscripta.at/?ID=35373